

# SIMPLICISSIMUS

Zeugpreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

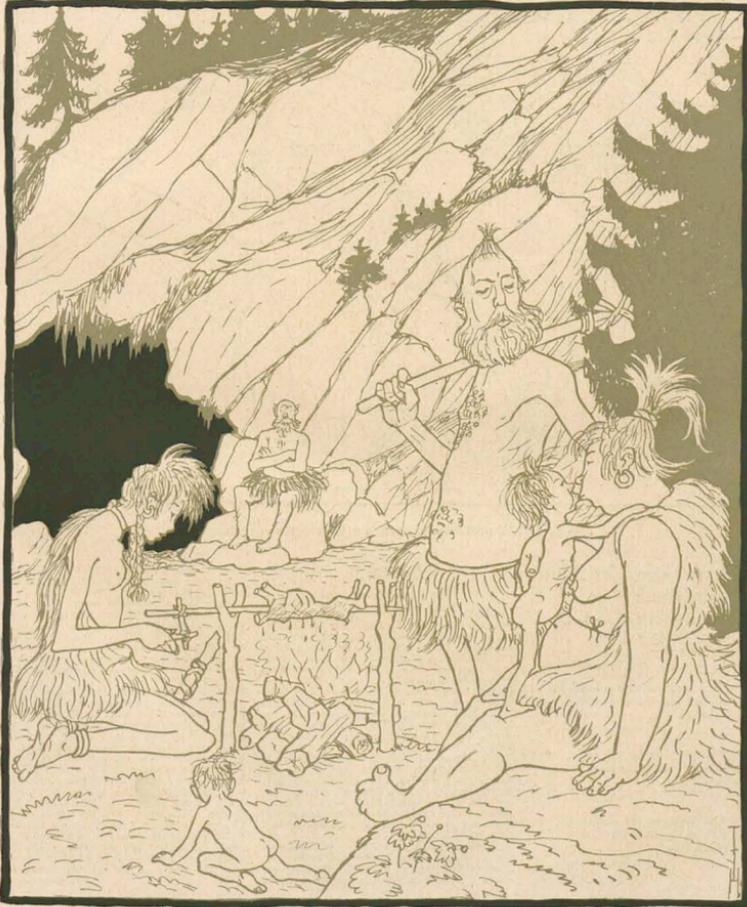
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Feine

Zeugpreis vierteljährlich 6 Mark

Copyright 1918 by Simplificissimus-Verlag & n. n. & Co., München

## Der Europäer nach dem fünfzehnten Kriegsjahr

(Th. Th. Feine)



„So — jetzt können wir die Zivilisation wieder von vorn anfangen.“



„Ich habe das Selbstbestimmungsrecht des Portemonnaies proklamiert!“

## Die Denkerfirn, der Bauch, die Faust — —

Die Denkerfirn, der Bauch, die Faust bewältigen das Thema Frieden so grundverschieden,

daß uns grauft.

Ein Bauch, wenn Gott uns solchen schenkt, ist schön und mag uns wohl gefallen, doch weh uns allen,

wenn er lenkt.

Die Denkerfirn, die lobt' ich mir, mit Hirn drin nützt sie und gefällt sie — doch meist enthält sie

Druckpapier.

Die Faust hingegen, wenn sie spricht, die wirkt als Argument solide... ich zweifle nicht...

Jedoch der Friede!

Peter Scher

## Heimkehr

Von Klaus Pringsheim

Hauptbahnhof Leipzig, am 11. Januar 1918, zweite Morgenstunde. In einem Wagen des Schnellzuges, der eben von Berlin eingetroffen ist, greißt ein Soldat von Tür zu Tür, in höflichem Ton sein Begleichen wiederholend, das darin besteht: man möge für einen Schwerverwundeten Platz schaffen, der in einem Abteil zweiter Klasse untergebracht werden soll und, um an sein Reiseziel zu gelangen, gerade in diesem Wagen mitkommen muß, denn unterwegs unannehmliche würde der Mitfahre nicht imstande sein, auch feiner Stimmung, welche die allerschlechtesten sei, wolle man Rechnung tragen...

Alle Plätze zweiter Klasse sind besetzt. Was tun? Worauf wartet der Soldat? Wer könnte ihm wohl raten, gar helfen, hier einen Schwerverwundeten unterzubringen, der liegen soll und also zwei, gar drei Plätze zweiter Klasse — mit anderen Worten: eine ganze Bank für sich allein in Anspruch nehmen würde, und dessen Stimmung oben-drin die feilschteste ist? Der Soldat ist wieder ausgeglichen. Einen Augenblick schielt er nach der Tür des nächsten Wagens. „Die ist geschlossen“, kommt der Schaffner, der gerade auf dem Zeitvertreib liegt, und den übrigen

die Worte gar nichts angeht, seiner Frage zuvor; der Soldat begrüßt: es würde ebenso zwecklos wie unschicklich sein, hier sitzen zu wollen... Er muß er sich denn mit einer neuen, der Länge ungegessenen Kontraktion versehen, oder er wird jemanden beibringen, der tatkräftig eingreift.

Auf einer schmalen Bank dürftig gebettet, blickt der Schwerverwundete, bleich, müde, lebend — ein Bild, das im gewandtesten Kriegsmann seinen Einbruch mehr macht; man hat dergleichen oft gesehen.

Der Soldat setzt zurück, seine Stimme klingt zuverichtlich, keine unternehmend: „Der Mann soll in einem Abteil erster Klasse untergebracht werden.“ Jemand, dem das Recht zu verbleiben zugeht, hat es angeordnet. Da zeigt sich, daß die Türen verschlossen sind. Aber ein Schaffner, der zufällig in der Nähe ist, hat den Schlüssel und öffnet; behutsam werden die Türen zurückgeschoben; in jedem Abteil liegen zwei Reisende erster Klasse in stoffem Schlaf auf den breiten, sammetgepolsterten Bänken ausgebreitet. Hier läßt sich Platz schaffen. Man müßte sie wecken, meint ein Lindebesitzer. Jeder hat nur Anspruch auf eine halbe Bank, bestmüht ihn anderer mit Ergeuerung. Der Passagier, der jetzt auch zur Stelle ist, schreit zu zweieln, ob die Schlafenden erweckbar sein werden. Da kommt es wie eine Erläuterung über

(Schluß auf Seite 599)





„Die Hofmannstropfen werden Ihnen gut tun.“

### Lieber Simplificissimus!

Als „Invalid“ entlassen, frage ich an meinem Zivilrecht den Bandstreifen des Karl-Zuppenkreuzes, da ich sonst wiederholt von Unberufenen zur Ausweisleistung über mein Wehrverhältnis angehalten werde. So muß ich trotz dem verschiedene Fragen über mich ergehen lassen. Unlängst wurde mir das zu tun. „Siege da in der Straßenbahn, vis-à-vis ein Veststauer, der seinen Nid in das rot-weiße Band bohrt. „Sind C' verwundet?“ — „Nein!“ — „Krank?“ — „Nein!“ — „No, was denn?“ — „Eine Granate hat mi: — den Kopf

wengerissen!!!“ — „??!“ — „Ja — und jetzt frage ich eine — Preofele!“

Auf den Bahnhöfen hängt unter anderem ein Plakat, welches die Soldaten über die Gefahren des Bahntransportes belehrt:

„Gefährlich ist:

Darunter landen mit Bleistift die Worte:

„Das Feld geben.“

Auf das Beobachtungszimmer des Garnisonsspitals in B. wird ein Landsturmlieutenant gebracht. Vor

den offenen Fenstern werden gerade die Benzinmotore einer Desillierungsalonne ausprobiert. Miederliches Gematter. Kurz darauf lege ich in der Annahme: „Patient hat Sprachstörungen; glaubt Malochinergüsse zu hören.“

Meine Frau und ich haben eine etwas erregte Auseinandersetzung, bei der wie vollständig die Annäherung unserer derzeitigen Kleinen vergriffen. Plötzlich ertönt aus dem Spielwinkel ein energischer Zwischenruf: „Mutter, gib ihm doch 'ne Stelle!“

★ **Feiert**  
bei allen  
feierlichen Gelegenheiten

Feist Gettellerei U.-B. Frankfurt a/M

Zeichnung von Paul Schmitt



**Echte Briefmarken.** Preisliste  
f. Sammler gratis. August Harbes, Bremen.

Wir kaufen  
**Markensammlung**  
gegen bar  
**Philip Rosack & Co.**  
Berlin C, Bürgerstr. 13.

**Kriegs-Briefmarken**  
20 verschied. Kriegsmarken M. 3.—  
Illustr. Liste, auch ich. Albumkostenlos.  
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller  
Erfolge auch staatl. Subventionen.  
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 11.

*Für den  
hoffmännlichen  
sich man Völling  
ding die  
Vossische  
Zählung  
Lecker SWag, Ullmanns?*

**Deutscher Cognac**

# Winkelhausen

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungs-geschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreis Das Vierteljahr 4.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Köln 18 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 80 h. das Vierteljahr K 10.00, direkter Postversand K 11.—. — Anzeigengebühren für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

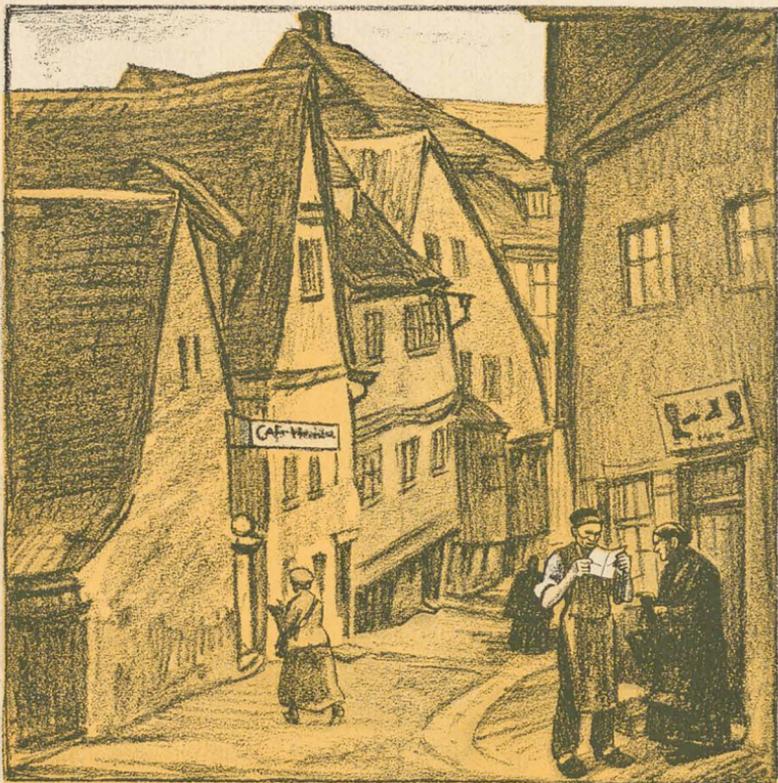






# Der kleine Mittelstand

(Fortsetzung von Wilhelm Scholz)



„Au weh, Muatta, der Herr Gerichtsvollzieher meld'et an.“ — „Loh' n' hat kemma. Mir fan allertwell so viel allon, seit alle fünf Vuadn im Feld san.“

ihn. „Dah! das geht nicht, das eine Coupé ist für Nichtkäufer, das andere für Käufer.“ Ganz natürlich; weder darf einem Nichtkäufer zugemutet werden, sich in die Gesellschaft Käuferer zu begeben, noch einem Käufer, auf sein Vordrecht zu verzichten. Jemand wendet ein, daß jetzt keine runden kann, da ja alle schlafen, und daß auch, wer nicht schlaf, nichts im Dunken nicht tauert. Nun, wenn auch, es könnte doch einer runden wollen...

Draußen in der Kälte steht die Bahre mit dem Schinerverwandten, mit ihm harrt sein Verlobter und spricht ihm zu: gleich werde für ihn gefahrt werden.

Unterdessen hat jemand die Umbedeutung gemacht, daß es da noch ein Abteil erster Klasse gibt. Wieder ergibt die Untersuchung: zwei Schläfer, die den Raum teilen. Kein Zweifel, das müssen doch entweder Käufer oder Nichtkäufer — richtig; Nichtkäufer — sieht hier deutlich zu sein. Neigt ist die Vernehmung höchst einfach: Im Wagen befinden sich vier Nichtkäufer erster Klasse, die werden zu vier in einem Abteil Platz nehmen, so nicht ein ganzes Abteil für den Verwandten frei. Aber der Verwandt ja nur ein halbes; zwei Nichtkäufer können also unbeeinträchtigt bleiben, zwei müssen sich zusammen auf einer Bank besetzen. Die müssen also gewendet werden. Noch bedarf es eines kräftigen Geschäftsleues: Welche zwei soll man wenden? Aber bestimmt, welche zwei gewendet werden sollen? Wessen

Ende ist es überhaupt, die zwei zu wenden? — — — Aber hat man also zu entscheiden? (Dann daß etwas festsetzen muß, ist vom Zugführer keineswegs verstanden worden.)

Der Soldat draußen wird ungeduldig. Warum ruft er? Warum liegt er? Wird also endlich Plan gemacht? Doch nun zeigt sich, daß alle Türen erster Klasse wieder verschlossen sind; ob von innen oder von außen angepörrt; wer vermüchte das zu entscheiden? Und der Zugführer, der fähig noch andere Dinge im Kopfe hat, ist nicht zur Stelle — doch ja, eben kommt er des Tages. Aber, wie doppelte, er hat keinen Schlüssel. So ist ja auch durchaus nicht seine Sache, den Schlüssel zu haben und Türen aufzuschließen, dafür ist der Schaffner da. Aber der Schaffner ist nicht da. Vielleicht hat der Geschäftsmenschaffner, der zufällig in der Nähe ist, den Schlüssel, aber den gibt ja die ganze Gesellschaft nicht an. Aber vielleicht würde der richtige Schaffner vorzukommen — vielleicht würde... die Gruppe muss offen bleiben; denn der Zugführer gewahrt — und er ist aufs höchste erkrankt darüber — daß der Zug (wessen Führer er ist) sich fortan launlos in Bewegung gesetzt hat. Eilig wird die Bagagerie zugepackt. „Aber was ist denn?“ fragt der Soldat ungläubig. Was geschoben ist? Die natürlichste Sache der Welt: Der Zug der, weiß Gott, lange genug in Weisig gestanden hat, ist wieder abgefahren. Aber nicht mitkommen. Kommt nicht mit.

... Nein, es war nicht ein Watsfärel, der sich der Schuld des zurückstehenden Gelobten entrang, auch nicht eine Drohung; er sagte nur — etwas laut, weil auch die, welche sich aus dem Fenster nach ihm umsehen, es noch hören sollten: „Aber das werde ich ganz bestimmt machen.“ Ganzig nicht, das war keine Drohung; er muß es machen, sonst wird er vielleicht noch selbst bestraft, weil er es am erdverderlichen Orte hat fehlen lassen. Der Zugführer ist unangenehm. Zwill man ihm etwa gar Verwürfe machen? Er hat getan, was in seinen Kräften stand. Was verlangt man eigentlich von ihm? Gerade als ob es in Weisig keinen Fahrdienstleiter gäbe. Warum hat der sich nicht um die Sache gekümmert?

## In dieser Zeiten Zwielficht

Fremde, bleiben wir gelassen.  
 Ihre Verschönerung der Weisig,  
 ist's im Schwadmen, ist's im Daffen,  
 bringt uns keinen Schritt vom Orte.

Süßeln wir die roten Schwänbel,  
 schlafen wir dafür die Türen,  
 Gimmel klicket sich der Nebel.  
 Wie dann, wenn wir uns blamieren?

Kunststücke

# Der Schleichhändler

(Schilderung von Emil Haeckel)



„Ins linke Bein hol ich mir die Nicht un' mir's andre steh' ich im Jofängnis ... bei der Nicht soll ma mich über de Böchtpreise jeh'n!“

## Götterdämmerung

Im Anfang war das Wort — gewiß, gewiß!  
Doch hat der Mensch auch seine beiden Hände.  
Der Eine flücht schmeißerlich: „Beispiel!  
Der Andre krummt: Schwerte du das Ende!

Wie taumeln alle zwischen Licht und Haß.  
Dem Mut des Anders, das wir schlürfen, trunten.  
Aus heißen Augen kistern tränenreich  
Durchs jable Dämmerdunkel ihre Funken.

Und müde Miederfäuste, grimmeballt.  
Sie öffnen sich und singen durch das Kerze  
Raus einer Stimme, der der Gungelung gait.  
Und süßen schauernd ihre eigene Schwere.

Wie lang? Wie lange? Blutend Menschenseihs.  
Wie oft sie die die Glieder schon verrenten!  
Du Mann am Kreuze, höst du das Wehrschrei?  
Sie streiten um die Ritter des Gehemten!

© Edgar Geisler

## Vom Tage

Die Kirchweihung der Marie St. Nikolaus in  
Klein beginnt in ihrer Stammer zwanzigjährig des  
zweiten Jahrgangs folgende Vereinsnachricht:  
Jünglingsverein.

Am Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, feiern  
wir im Saal des Rietensbergruhs Wellen nach L.

Jeder Jüngling, der unsern Verein anseheth, hat  
Freiwilligkeit. Jeder bringe Vater und Mutter mit.  
Alle sonstige Ballast muß zu Haus bleiben.

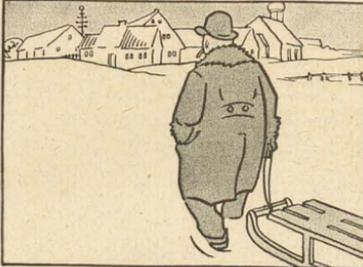
Am der Haltestelle der jetzt kolossal überfüllten  
Kreuzbahn verlustet ein behäbiger Vollblutländer  
noch auf die volkreichste Platteform aufzufahren.  
„Befehl!“ schmettert ihn ein Berliner an, wie stehen  
so eben wie die Verlinge im Hofe!“ — „Reiß  
halt der Wolch'n no a bißl weiter auf, no hob i  
do drin Platz!“

Neulich wurde die Kohlennot auch in einer süd-  
deutschen Kreidung heimgesucht, und St. Bureaucausius  
kautisierte viele Krämpel unbesonnenener Energie und  
des Nichtansehens der Verlor. So geschah es,  
daß eines Abends die wackeren Kunstbühler, vor-  
sorglich in Pelze gehüllt, an den Pforten der Hof-  
schaukühle posteten, aber mit trübem Bescheid vom  
Minister Dichterern abgewiesen wurden: „so list  
g'heißt, deswegen wild net g'spielt. Zeit list hat  
in Ortlich rauskommen, daß bloß no in eogh'igste  
Kamm' Beschellungen gehalten werden dürfen.“

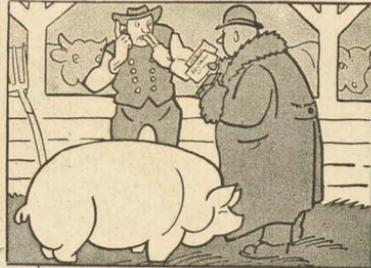
## Der Dienstweg

Aus einem schwebischen Det werden vier Land-  
flürmer zur Centearbeit abkommandiert. Am Ziel

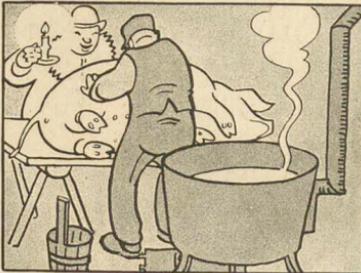
angelangt, melden sie sich vordefinitivmäßig beim  
Schultheißen, der ihnen obere eröffnet, daß man  
hier nicht mehr bedürfe, da die betreffenden Bauern  
inswischen, durch Umlaub unterrichtet, die Gerne  
eingekerkert hätten. Was nun? Unentschieden  
überanden wollten die Männer nicht, an die  
Schreibkabe der Kompanie telephonieren konnten  
sie nicht, da inswischen die Bureauis geschlossen  
waren. Nach einander Beratsung kamen sie zu  
dem fcheinbar sehr vernünftigen Entschluß, sich vom  
Schultheißen eine Zeilbeweinung anstellen zu lassen,  
daß man sie nicht mehr bedürfe, und mit dem gerabe  
noch benötigten letzten Zug in ihren Garnisons-  
coer zurückzudampfen, wo sie nach einständigem  
Marsch zwölf Uhr müde ankamen. — Am anderen  
Morgen melden sie sich, im Glauben, sich ganz  
ferretet benennen zu haben, beim Herr Feldwebel;  
kamen aber sehr übel an. Der Herr Feldwebel  
macht den Leuten sehr einträglich klar, daß für  
sie eine Zivilperson wie der Herr Schultheiß gar  
keine Bedeutung habe, daß sie unverzüglich wieder  
hinzufragen hätten, woher sie gekommen seien, und  
rech nach rechthowen dienstlichen Bescheid in  
die Garnison zurückkehren dürften. Die vier Männer  
marschieren also wieder ein Ständchen an die Bahn  
und führen zum zweiten Mal an den Det, wo man  
ihren nicht bedürfe. Nachdem mittags gegen vier  
Uhr der Befehl zur Rückfahrt eingetroffen war,  
konnten sie wieder der Garnison zudampfen.



Auf der Wiese



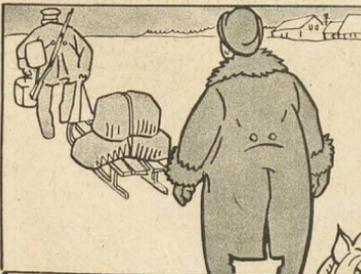
Ein kapitales Stück wird ausgemacht



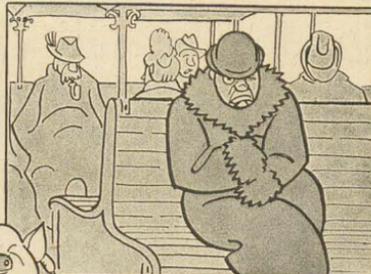
Nächtliches Kesseltreiben



Auf dem Anstand



Ein Aberläufer



Heimkehr



# Ein Jagd U-Boot-Krieg



1 Köstlichen Abbissel des  
Lebens und des  
Lebens Genusses.



2 Wieviele Brote  
hast du denn  
gekostet?



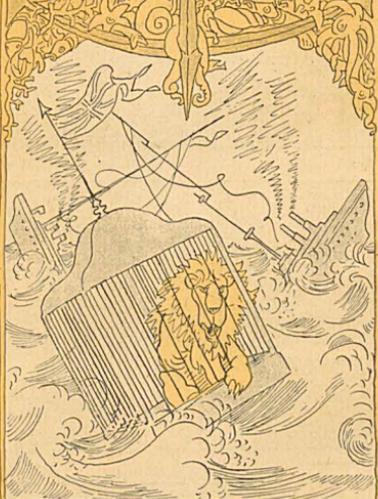
3 Im Innern des  
Kriegs nur  
einmal auf.



4 Wieviele Brote  
hast du denn  
gekostet?



5 Wenn ich  
den  
Lebens  
Genuss  
kosten  
will.



6 Was  
für  
eine  
Lebens  
Genuss  
kosten  
will?



7 Im Innern des  
Kriegs nur  
einmal auf.



8 Wenn man  
den  
Lebens  
Genuss  
kosten  
will.



(Gedanken von Karl Kraus)